



Dann siehst du einen „**Sanddamm**“, eine andere Methode der Wassergewinnung. Hier hat das **Phoenix-Gymnasium in Wolfsburg** „Hilfe zur Selbsthilfe“ geleistet. Ebenfalls durch einen Sponsorenlauf haben die Schüler und Schülerinnen das Baumaterial für den Sanddamm „erlaufen“.

Eine dritte Wassergewinnungsmethode ist der „**farm pond**“. Dazu gruben die Eltern ein großes Bassin. Durch eine Folie abgedichtet, speichert es oberflächlich abfließendes Regenwasser. Ein Netz über dem Wasserbecken reduziert die Verdunstung und verhindert, dass Malaria-Mücken dort ihre Eier ablegen.



Danach besuchen wir den **Schulgarten**. Eine Lehrerin erklärt: „Das Wasser wird dort zum Anbau von vitaminreichem Gemüse für die Schulküche benutzt. Das Mittagessen der Schülerinnen und Schüler besteht im ganzen Jahr aus Maisbrei und Bohnen. Nun bekommen die Schüler auch gesundes Gemüse.“ Um Wasser zu sparen, wird dazu die Tröpfchenbewässerung eingesetzt. In diesem Fall wurde das Baumaterial für farm pond und Schulgarten durch den Erlös aus einem Sponsorenlauf des **Philipp-Melanchthon-Gymnasium in Meine** bezahlt.



So leisten inzwischen 15 niedersächsische Schulen **Hilfe zur Selbsthilfe in Afrika**. Weitere solcher Schulprojekte findest du unter: www.wasser-fuer-kenia.de/schulprojekte-wasser-fuer-kenia/

Alle Projekte zeigen, dass deutsche Schulen erfolgreich etwas gegen die Folgen des Klimawandels tun können. Sie beheben den durch den Klimawandel ausgelösten Wassermangel an Schulen in Kenia.
Deine Schule könnte auch dabei sein!

Die VR-Brillen sind für Schulen ausleihbar.
(info@wasser-fuer-kenia.de)
Gefördert von:



Klimawandel

Wie niedersächsische Schulen die Welt verändern.

www.wasser-fuer-kenia.de





Du besuchst heute die **Ititu Primary School** in **Kenia** auf einem virtuellen Spaziergang. Sie liegt in einem sehr trockenen Gebiet. Nach der Begrüßung durch den Schulleiter am Eingangstor erklärt eine deutsche Entwicklungshelferin ein durch den Klimawandel ausgelöstes Wasserproblem vieler Schulen dort (Foto oben).

Die Mädchen dieser Schule konnten in der Trockenzeit häufig nicht zur Schule gehen, weil sie auf oft weiten Wegen Wasser holen mussten. Heute ist das nicht mehr der Fall, weil ihnen eine deutsche Schule geholfen hat, das Problem zu lösen.

Vielleicht magst du dir im Internet einen Film ansehen, der die Mädchen zeigt, die anstatt zur Schule gehen zu können, Wasser holen müssen:

www.wasser-fuer-kenia.de/kenia-film/ oder www.facebook.com/wasserkenia/

Eine kenianische Schülerin (s. Foto unten) erklärt uns die Funktion des großen **Wassertanks**, der auf dem Schulhof steht. Durch die Schuldächer wird der Regen in der Regenzeit aufgefangen und zum Wassertank geleitet. Dort wird er für die Trockenzeit gespeichert. Nun können die Schülerinnen zur Schule gehen, ohne auf langen Wegen Wasser holen zu müssen.



Anschließend geht es in einen **Klassenraum** mit 42 Schülern. Dort kannst du u. a. die Schulbänke und vielleicht auch die „Erdkundeausstattung“ an der Wand sehen.



Noch einmal am **Wassertank** erklärt ein deutscher Entwicklungshelfer, wie der Tank entstanden ist: Schülerinnen und Schüler des **Gymnasium Christophorusschule in Braunschweig** haben einen Sponsorenlauf organisiert und Spenden gesammelt.



Davon wurde das Baumaterial und die Anleitung durch einen kenianischen Wasserbauingenieur bezahlt. Die Bauarbeiten wurden von den Eltern der afrikanischen Schüler durchgeführt. Die Braunschweiger Schule leistete „Hilfe zur Selbsthilfe“ und das Logo der Schule befindet sich auf dem Tank.